

Begleiten, stärken, schützen!

Prävention von sexualisierter Gewalt
in der Konfi-Arbeit

Eine Arbeitshilfe für die Arbeit
mit Konfis und Teamer*innen

Begleiten, stärken, schützen!

Prävention von sexualisierter Gewalt in der Konfi-Arbeit

Eine Arbeitshilfe für die Arbeit mit Konfis und Teamer*innen

von

Konfi-Lab – Fach und Servicestelle für Konfi-Arbeit der ELKB

und der

Fachstelle

für den Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB



Begleiten, stärken, schützen!

Prävention von sexualisierter Gewalt in der Konfi-Arbeit

1.	<u>VORWORT:</u>	4
2.	<u>VERANTWORTLICHKEIT, TEAMSCHULUNG, KONFI-MODUL</u>	6
3.	<u>HINWEISE UND BEISPIELE ZUR SPRACHFÖRDERUNG</u>	8
4.	<u>VERANTWORTLICHER UMGANG MIT NÄHE UND DISTANZ</u>	9
5.	<u>TEAM-MODUL</u>	11
5.1.	GESAMTÜBERSICHT	11
5.2.	EINSTIEG	12
5.3.	MEINE GRENZEN - DEINE GRENZEN: „STOPP“-ÜBUNG	14
5.4.	SITUATIONSBAROMETER	17
5.5.	VERHALTENSKODEX / AGREEMENT	20
5.6.	MÜLL UND SCHATZKISTE	25
6.	<u>KONFI-MODUL</u>	26
6.1.	GESAMTÜBERSICHT	26
6.2.	EINSTIEG	27
6.3.	BEGRÜßUNGSRITUALE: SHAKE HANDS – ODER?	28
6.4.	WAS SIND MEINE RECHTE?	30
6.5.	VERHALTENSAMPEL - WIE GEHEN WIR MITEINANDER UM?	33
6.6.	VERHALTENSKODEX	35
6.7.	MÜLL UND SCHATZKISTE	39
7.	<u>ANHANG</u>	40
7.1.	(ALTERNATIV ZU 5.3): SILHOUETTEN-ÜBUNG.....	40
7.2.	(ALTERNATIV ZU 6.5): VERHALTENSAMPEL – IN SZENE GESETZT	42
8.	<u>KONTAKTE – LINKS – IMPRESSUM</u>	46
8.1.	KONTAKTE.....	46
8.2.	LINKSAMMLUNG:	47
8.3.	IMPRESSUM:.....	48

1. Vorwort:

Liebe Verantwortliche in der Konfi-Arbeit

in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern,

die Konfi-Zeit ermöglicht den teilnehmenden Jugendlichen eine Vielzahl existentiell bedeutsamer Erfahrungen. In der Pubertät als prägender Lebensphase hinterfragen und verändern sie in diesem Kontext nicht nur ihre religiöse Vorstellungen, sondern sie entwickeln in und mit der Konfi-Gruppe auch zentrale Werte und soziale Kompetenzen. Es ist unsere Aufgabe sie in dieser Zeit zu begleiten und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Dazu bedarf es eines Umfeldes, in dem sie sich sicher und geschützt fühlen können.

Prävention als Schutz und Stärkung

Die Prävention sexualisierter Gewalt ist dabei ein unverzichtbarer Bestandteil. Sie erschöpft sich allerdings nicht in der Erstellung eines Schutzkonzeptes.

Vielmehr stellt sie primär auch eine pädagogische Aufgabe dar, in der es darum geht ...

- eine klare, wertschätzende Sprache zu etablieren, die Unsicherheiten abbauen und eine sichere, einfühlsame Kommunikation ermöglicht,
- das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken,
- ihnen ihre Rechte und ihre eigene Verantwortung (für andere) bewusst zu machen,
- ihnen zu helfen, eigene Grenzen zu setzen und die anderer zu respektieren
- und die Jugendlichen zu befähigt, sich in schwierigen Situationen Hilfe und Unterstützung zu holen.

Indem wir Prävention fest in die Konfi-Arbeit integrieren, fördern wir nicht nur den Schutz der Jugendlichen, sondern schaffen zugleich die Grundlage für ein offenes, respektvolles, verantwortungsvolles und achtsames Miteinander in der Konfi-Gruppe und im Zusammenspiel mit Haupt- und Ehrenamtlichen.

Auf diese Weise kommt zugleich unser christliches Menschenbild zum Ausdruck, das jeden Menschen als einzigartig und mit Würde ausgestattet betrachtet.

Was die Arbeitshilfe bietet

Dementsprechend möchten wir Sie mit dieser Arbeitshilfe dabei unterstützen, Prävention nachhaltig in Ihrer Konfi-Arbeit zu verankern.

Nach grundlegenden Überlegungen finden Sie zunächst wichtige Hinweise zu einem sinnvollen Sprachgebrauch und dem Umgang mit Nähe und Distanz.

Daran schließen sich zunächst ein Modul zur Schulung der (jugendlichen) Teamer*innen und dann das eigentliche Konfi-Kurs-Modul an.

Ergänzt werden diese durch einige alternative Methodenbausteine sowie eine Zusammenstellung wichtiger Kontaktadressen und Links.

Einladung zur Gestaltung einer sicheren Gemeinschaft

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir die Konfi-Arbeit zu einem Ort machen, der geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Sicherheit.

Die Art und Weise, wie Sie Ihre Konfi-Arbeit gestalten, Ihre Sensibilität, Ihre Offenheit und Ihr Engagement tragen wesentlich dazu bei, dass Jugendliche ihren Konfi-Kurs als geschützte und sichere Zeit erleben können, in der sie gestärkt und gut begleitet werden.

Für Rückfragen und Unterstützung stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Diakonin Lea Maria Petrat - Fachstelle zum Umgang mit sexualisierter Gewalt in der ELKB

Diakon Tobias Bernhard

Pfarrer Michael Stein – Konfi-Lab

Heilsbronn, Nürnberg, München

März 2025

2. Verantwortlichkeit, Teamschulung, Konfi-Modul

Verantwortung und Aufgabe

Ihrer Rolle als verantwortliche Person für einen Konfi-Kurs umfasst nicht nur die Verantwortung für das eigene Handeln, sondern auch die für die Haltung und die Handlungsweise Ihres Teams und das Verhalten der Konfirmand*innen (im Folgenden einfach kurz „Konfis“) untereinander. Sie müssen also in dreierlei Hinsicht gewährleisten, dass dieses Lernfeld für die Jugendlichen und alle Beteiligten ein sicheres Umfeld bietet.

Insoweit steht Ihre eigene Haltung, Ihre Sprachfähigkeit und Ihr sicherer Umgang mit Nähe und Distanz – und im Anschluss daran die Ihres Teams – am Anfang der Präventionsarbeit.

Das Konfi-Team: Bedeutung und Anleitung

In der Durchführung des Kurses sind Sie in aller Regel nicht allein, sondern agieren gemeinsam mit einem Team aus ehrenamtlichen Teamer*innen und gegebenenfalls auch anderen Hauptamtlichen bzw. -beruflichen.

Noch stärker als die Hauptamtlichen sind jugendliche Teamer*innen für Konfis Identifikationspersonen. Ihnen wird durch den sehr viel geringeren Altersabstand zugesprochen, dass sie die eigene Lebenswirklichkeit kennen und sich entsprechend in ihre Lebenssituation(en) hineinversetzen können. Teamer*innen sind in besonderer Weise Multiplikator*innen für ein von Respekt und Wertschätzung gekennzeichnetes Gruppengeschehen. Ihre Haltung und ihre Handlungsmuster besitzen in hohem Maß Vorbildcharakter und Glaubwürdigkeit. Konfis orientieren sich dementsprechend primär an ihnen, ahmen deren Sprache und Handeln nach und treten mit ihnen in niederschwellige, vertrauensvolle Kommunikation.

Alle Mitarbeitenden sollen daher bereits vor Kursbeginn, allerspätestens aber vor dem Modul mit den Konfis, mit dem Wesen einer angemessenen Sprache sowie über die Inhalte, den Verhaltenskodex und die grundlegenden Prinzipien der Prävention vertraut gemacht sein. Sie bringen so alle Mitglieder des Konfi-Teams auf den gleichen Stand und geben ihnen die notwendige Befähigung und Handlungssicherheit.

Zu letzterer gehört unabdingbar, dass Sie selbst als Hauptverantwortliche*r für den Konfi-Kurs den Teamer*innen als verlässliche*r Ansprechpartner*in jederzeit zur Verfügung stehen. Sollten diese Auffälliges oder konkrete Herausforderungen im Kurs wahrnehmen oder Probleme oder Fragen aus der Konfi-Gruppe an sie herangetragen werden, können und müssen Sie gemeinsam nach angemessenen Lösungen suchen und notwendiges, angemessenes Handeln koordinieren.

Die Teamer*innen werden so vor möglichen Überforderungen geschützt und gewinnen Klarheit in ihrer eigenen Rolle.

Für jede*n einzelne*n Konfi bedeutet dies, dass sich die Zahl der möglichen, kompetenten Ansprechpartner*innen erweitert.

Ein weiterer Effekt der gemeinsamen Vorbereitung auf den Kurs unter dem Aspekt der Prävention besteht in der Stärkung der Sozialkompetenz und des Gemeinschaftsgefühls des Team als Gruppe mit gemeinsamer Aufgabe, Kompetenz und Verantwortung.

Das Konfi-Modul im Kursverlauf

Zentrale Aspekte der Prävention von sexualisierter Gewalt gehen parallel mit solchen im Gruppenfindungsprozess. Daher sollte das hier vorgestellte Konfi-Modul frühzeitig stattfinden – idealerweise in der Start- bzw. Kennenlernphase des Kurses, innerhalb der ersten ein bis zwei Monate. Der frühe Zeitpunkt bietet Orientierung und fördert ein respektvolles Miteinander von Anfang an.

Ist eine Gruppenfreizeit oder ein KonfiCamp zu Beginn des Kurses geplant, wird das Modul idealerweise vorher durchgeführt oder – wenn nicht anders möglich – möglichst zu deren bzw. dessen Beginn. Gerade in diesem Fall ist eine sorgfältige Vorbereitung mit den Teamer*innen unabdingbar.

3. Hinweise und Beispiele zur Sprachförderung

Der Umgang mit Themen wie Grenzen, Respekt und Körperlichkeit kann Unsicherheiten auslösen – sowohl bei Jugendlichen als auch bei den Verantwortlichen und Teamer*innen. Das ist normal. Diese Unsicherheiten können jedoch durch das Einüben und Fördern einer klaren, wertschätzenden Sprache verringert oder überwunden werden.

Ziele der Sprachförderung:

- Eine achtsame und authentische Sprache entwickeln.
- Jugendlichen klare Kommunikationsregeln und ein positives Selbstbild vermitteln.
- Sicherheit und Klarheit im Umgang mit sensiblen Themen erlangen.

Hinweise und Beispiele:

- **Einfache, positive Sprache verwenden:** Beginnen Sie das Gespräch mit einer klaren und offenen Haltung.
Beispiel: *„In unserer Gruppe möchten wir darüber sprechen, wie wir respektvoll miteinander umgehen, ohne uns gegenseitig zu verletzen.“*
- **Freiwilligkeit betonen:** Machen Sie deutlich, dass jeder das Recht hat, eigene Grenzen zu setzen.
Beispiel: *„Hier ist es okay, 'Nein' zu sagen, wenn dir eine Übung unangenehm ist. Bei uns wird niemand gezwungen mitzumachen.“*
- **Raum für Schamgefühle lassen:** Geben Sie den Jugendlichen die Möglichkeit, sich zurückzuziehen oder Fragen anonym zu stellen.
Beispiel: *„Manche Themen können ungewohnt sein oder dich sehr berühren. Das ist völlig in Ordnung. Wenn du deine Gedanken für dich behalten möchtest, tu das. Wenn du eine Frage nicht offen stellen möchtest, dann schreib sie auf und wirf sie hinten in den Fragenkasten.“*
- **Dialogische Kommunikation fördern:** Ermutigen Sie die Jugendlichen, Fragen zu stellen und ihre Gedanken zu äußern.
Beispiel: *„Um gute Gedanken zu entwickeln, benötigen wir zu erst einmal deine Fragen. Die sind wichtig! Erst wenn wir die Fragen haben, können wir uns zusammen nach guten Antworten suchen.“*
- **Positive Werte betonen:** Heben Sie hervor, dass Respekt und Achtsamkeit die Grundlage für gelingende Beziehungen sind.
Beispiel: *„Wir alle sind verletzlich. Darum ist es wichtig, gegenseitig unsere Grenzen zu kennen. Und es ist wichtig, über die eigenen Rechte und die gemeinsame Verantwortung Bescheid zu wissen.“*

4. Verantwortlicher Umgang mit Nähe und Distanz

In der Arbeit mit Jugendlichen ist es entscheidend, eine professionelle Balance zwischen Nähe und Distanz zu wahren. Sie trägt dazu bei, ein geschütztes Umfeld zu schaffen, in dem sich diese wohl, angenommen und respektiert fühlen – und sie lernen, sich anderen gegenüber ebenso zu verhalten.

Praktische Hinweise:

- **Eigene Grenzen kennen:** Reflektieren Sie, wann (auch in Abhängigkeit vom eigenen Befinden und der jeweiligen Situation) ihre eigenen Grenzen erreicht sind – in Bezug auf Sprachgebrauch, Offenheit, Themenaspekten, körperlicher Nähe, ... – und überlegen Sie, wie Sie diese gegebenenfalls in der Gruppe kommunizieren würden. Beispiele:
„An diesem Punkt wird mir unser Gespräch zu persönlich. Ich bitte euch, das zu respektieren, und würde daher lieber ...“
„Ich mag es ehrlich gesagt nicht, wenn man mir auf die Schulter klopft – auch wenn es nett gemeint ist. Mir ist es lieber, wenn du ...“
- **Authentizität bewahren:** Umgekehrt: Entwickeln Sie eine Sprache, einen Kommunikationsstil und Handlungsmuster (nonverbale Kommunikation!), die einerseits achtsam und sachlich sind, andererseits aber auch zu Ihnen und Ihren Kompetenzen passen.
Beispiele:
„Ich nehme bei dir / euch gerade wahr, dass ... Ich teile mit euch daher folgende(n) Gedanken / Idee / ...“
„Ich nehme bei dir / euch gerade wahr, dass ... Ich möchte euch daher folgende(s) Übung / Spiel / ... anbieten.“
- **Respektvolle Gruppenregeln entwickeln:** Erarbeiten Sie mit den Jugendlichen im Kurs gemeinsam Verhaltensregeln, die auf Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme basieren. Dabei können dann (in einer zweiten Arbeitsphase) auch Erfahrungen der Teamer*innen bzw. Regelwerke früherer Kurse mit einbezogen werden.
Beispiele:
„Wie können wir zu Beginn unserer Treffen eine gute Form von Begrüßung finden, bei der sich jede und jeder von uns gut fühlt?“
„Welche Regeln brauchen wir für unseren Kurs, damit du dich wohl, respektiert und sicher fühlst? Und alle anderen auch.“

- **Ansprechbarkeit als Leitungsperson:** Regelmäßige Reflexionsrunden im Team fördern den Erfahrungsaustausch und die Handlungssicherheit. Signalisieren Sie den Teamer*innen, dass sie sich mit Fragen oder Herausforderungen jederzeit an Sie wenden können, gegebenenfalls sogar müssen. Eine offene, wertschätzende Kommunikation stärkt das Vertrauen und hilft, gemeinsam Lösungen zu finden. Beispiele:

„Ist dir / euch etwas aufgefallen in der Gruppe oder bei einzelnen?“

„Gab es Situationen, die euch / dir besonders gut gelungen sind?“

„Gab es Situationen, die für dich herausfordernd waren?“

„Ich merke, dass dich diese Situation beschäftigt. Möchtest du darüber sprechen?“

„Wenn du dich unsicher fühlst, lass uns gemeinsam nach einer Lösung suchen.“

Schlussbemerkung:

Diese Hinweise und Formulierungsvorschläge sollen – und können nur – eine erste Orientierung geben. Jede*r wird letztlich einen eigenen, guten und angemessenen Weg finden müssen.

Wirkliche Handlungssicherheit wird sich dann mit den eigenen Erfahrungen in der praktischen Umsetzung entwickeln.

Hierzu möchten wir ausdrücklich ermutigen.

Ein wirklich achtsamer und respektvoller Umgang der Menschen im Konfi-Kurs, die sich gegenseitig mit ihren ganzheitlichen Bedürfnissen wahrnehmen und respektieren, ist die Grundlage für die Prävention vor sexualisierter Gewalt.

Der nächste begrüßenswerte Schritt im Sinn eines subjektorientierten Konfi-Kurses wäre es, der sexuellen Bildung im Kurs Raum zu geben. Die Konfi-Zeit ist ja auch eine Lebensphase in der viele Jugendlichen nach der eigenen sexuellen Identität fragen.

Auch hierzu möchten wir ausdrücklich ermutigen.

5. Team-Modul

5.1. Gesamtübersicht

Das Modul ist für ca. zwei Stunden Arbeitszeit ausgelegt – ohne Anfangs- und/oder Abschlussritual. Für kleinere Teamer*innen-Gruppen sind bei „Variationen der Methode“ Vorschläge angegeben.

Kursphase: vor Kursbeginn

Zeitbedarf: ca. 120 – 135 min

Überblick Modul:

Zeitbedarf in min	Lernwege/-räume	Arbeitsform <i>Sozialform</i>	Material/ Vorlage
10	Ankommen / Begrüßung	? <i>Plenum</i>	
10	1. Thematischer Einstieg	WarmUp <i>Plenum</i>	
20 – 25	2. Meine Grenzen - Deine Grenzen „STOPP“-Übung	Übung <i>Partnerarbeit</i> <i>Plenum</i>	Flipchart, Eddings
30	3. Situationsbarometer	Übung <i>Plenum</i>	Skala Beispielkarten
10	Pause		
35 – 40	4. Verhaltenskodex / Agreement	Erarbeitende Gespräche - Diskussion <i>Kleingruppe -</i> <i>Plenum</i>	Verhaltenskodex Unterschriftenliste
10	5. Müll und Schatzkiste Abschluss	Feedback <i>Plenum</i>	Mülleimer, kleiner Zettel, kleines Schatzkästen, Mugelsteine oder Süßes

5.2. Einstieg

Ziel der Methode	Warm-up, Einstieg, Lockerung im Seminargeschehen, Bewusstmachung der Macht durch Gruppenleitung
Zeitaufwand	10 Minuten
Beschreibung der Methode	<p>Gruppe läuft durch den Raum, Leitung gibt Vorgaben für das Verhalten:</p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Du willst niemandem begegnen</i>- <i>Ihr begrüßt euch euphorisch, als hättet ihr euch lange nicht gesehen</i>- <i>Leider entsteht dadurch die Gefahr einer Krankheit. Lauft durch den Raum und versucht euch nicht bei den anderen anzustecken.</i>- <i>Ein Heilmittel wurde gefunden! Ihr könnt und wollt endlich wieder Kontakt. Doch leider ist die Nebenwirkung, dass ihr euch abstoßt wie gleichnamige Pole eines Magneten!</i>- <i>Die Nebenwirkung ist beseitigt. Doch leider hat sie den Effekt, dass ihr euch anzieht wie entgegengesetzte Pole eines Magneten.</i>- <i>Vielen Dank! Nun schüttelt euch aus und wir kommen zusammen in den Kreis und sprechen darüber.</i> <p>Leitfragen für die anschließende Reflexion:</p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Wie ging es euch mit der Methode?</i>- <i>Was hat euer Bauchgefühl gesagt?</i>- <i>Wie ging es euch damit, Anweisungen von außen umzusetzen?</i> <p>Formulierungsvorschlag für die Zusammenfassung am Ende der Übung:</p> <p><i>Ihr habt vielleicht bemerkt, dass ihr euch in der einen oder anderen Situation nicht wohl gefühlt habt. Vielleicht habt ihr trotzdem mitgemacht, weil ich als Leitung gesagt habe, dass es so vorgesehen ist. Durch diese Übung soll uns deutlich werden, wie viel Macht wir als Leitung über eine Gruppensituation haben.</i></p> <p><i>Das bedeutet: Wir tragen die Verantwortung, den Rahmen so zu setzen, dass die Konfis die Möglichkeit haben und sich trauen, zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Wir sind verantwortlich dafür, die Grenzen der Teilnehmenden zu wahren. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns genau überlegen, wie wir ein Spiel oder eine Gruppeneinheit erklären, damit die Konfis wissen, dass sie immer auf uns zukommen können.</i></p>

*Wesentlich bei allem, was wir tun, ist, dass wir **keinen Zwang ausüben** und die Bereitschaft zeigen, zuzuhören und sie ernst zu nehmen.*

Wichtig ist auch, dass wir uns vorher überlegen, was Konfis tun sollen, wenn sie bei etwas nicht mitmachen möchten, welche alternativen Möglichkeiten wir ihnen anbieten.

Variationen der Methode

Bei weniger Teamer*innen:
Zum Einstieg wollen wir ein kurzes Spiel spielen. Ich sage euch, was ihr tun müsst und am Ende sprechen wir noch einmal drüber.

- *Stellt euch voreinander auf, im Abstand von jeweils acht Schritten.*
- *Hüpft drei Schritte nach hinten.*
- *Hüpft fünf Schritte nach vorne.*
- *Hüpft 4 Schritte nach vorne.*
- *Hüpft umeinander herum.*
- *Dreht euch den Rücken zu und hüpft einen Schritt nach vorne*
- *Dreht euch wieder um und seht euch an.*
- *Vielen Dank! Nun schüttelt euch aus und wir kommen zusammen in den Kreis und sprechen darüber.*

Zusammenfassung wie oben beschrieben.

Wichtige Hinweise

-

Benötigte Materialien o. Ä.

-

Vorlagen

-

5.3. Meine Grenzen - Deine Grenzen: „STOPP“-Übung

Ziel der Methode	Welchen Abstand brauche ich / brauchen wir zu wem und warum?! Die Teamer*innen können sich der eigenen und fremden Grenzen und der unterschiedlichen Nähe-Distanz-Bedürfnisse bewusst werden.
Zeitaufwand	20 – 25 min
Beschreibung der Methode	<p>Die Teilnehmer*innen stellen sich in zwei Reihen (A und B) mit 8 bis 10 Meter Abstand zueinander auf, sodass jede Person einer anderen Person gegenübersteht.</p> <p>Auch links und rechts von sich in der Reihe sollten die Teamer*innen genügend Platz haben.</p> <p>Wichtig ist, dass während der Methode nicht geredet wird, außer ein notwendiges „Stopp“.</p> <p>Die vorgestellten Varianten werden jeweils von Gruppe A und anschließend von Gruppe B durchgeführt. Die gegenüberstehenden Pärchen schauen sich dabei an.</p> <p>Nach jedem „Ankommen“ wird darauf hingewiesen, sich nochmals umzusehen und dann auf den eigenen Platz zurück zu gehen.</p> <p>1. Durchgang: A geht auf B zu. A bleibt an der für sich gut empfundenen Stelle stehen oder B sagt deutlich „STOPP“.</p> <p>Dann Wechsel.</p> <p>Dann Auswertungsgespräch:</p> <p><i>Wie hat die Verständigung ohne Worte zwischen euch funktioniert (sodass ihr in einem Abstand voneinander entfernt gestanden seid, der für euch persönlich gut war)?</i></p> <p><i>War ein klares STOPP notwendig?</i></p> <p>Frage an etwaige Beobachter*innen:</p> <p><i>Was ist euch als Beobachter*innen aufgefallen?</i></p> <p>2. Durchgang: A geht auf B zu. B hat die Augen geschlossen. A bleibt an der für sich gut empfundenen Stelle stehen oder B sagt „nach Gefühl“ deutlich „STOPP“.</p> <p>Dann Wechsel.</p> <p>Dann Auswertungsgespräch:</p> <p><i>Wie hat die Verständigung ohne Worte zwischen euch funktioniert (sodass ihr in einem Abstand voneinander entfernt steht, der für euch persönlich gut ist)?</i></p> <p><i>War ein klares STOPP notwendig?</i></p>

*War es schwer auszuhalten, die Augen geschlossen zu halten?
Hat es dein Verhalten geändert auf jemanden zuzugehen, der bzw. die dich nicht sehen konnte?*

Frage an etwaige Beobachter*innen:

*Was ist euch als Beobachter*innen aufgefallen?*

3. Durchgang: A geht auf B zu. B befindet sich dabei in der Hocke. A bleibt an der für sich gut empfundenen Stelle stehen oder B sagt deutlich „STOPP“.

Dann Wechsel und dann Auswertungsgespräch:

Wie hat die Verständigung ohne Worte zwischen euch funktioniert (sodass ihr in einem Abstand voneinander entfernt steht, der für euch persönlich gut ist)?

War ein klares STOPP notwendig?

Hat es dein Verhalten geändert auf jemanden zuzugehen, der bzw. die nicht auf deiner Höhe war?

Frage an etwaige Beobachter*innen:

*Was ist euch als Beobachter*innen aufgefallen?*

Abschließendes Auswertungsgespräch:

Woran könnten die Veränderungen in den verschiedenen Runden liegen?

Wovon hängt es ab, dass euch ein bestimmter Abstand zu einem anderen Menschen gut tut – oder auch nicht?

Ergebnisse dieser Runde auf einer Flipchart festhalten!

Formulierungsvorschlag für die Zusammenfassung am Ende der Übung:

*Ein zentrales Ergebnis der Übung ist, dass **Grenzen individuell und kontextabhängig** sind. Ihr habt vielleicht festgestellt, dass eure persönlichen Grenzen je nach Situation unterschiedlich verlaufen. Es spielt eine Rolle, **wie gut wir jemanden kennen**, in welchem Kontext wir Menschen begegnen, und auch Aspekte wie **Körpergröße, Geschlecht oder die jeweilige Position** können eine Rolle spielen. Ein wichtiger Punkt ist dabei: **Wir können anderen Menschen ihre persönlichen Grenzen nicht ansehen**. Das macht es umso entscheidender, in unserer Rolle als Leitende ein Setting in der Konfi-Arbeit zu schaffen, in dem die Grenzen der Teilnehmenden gewahrt werden.*

*Zusätzlich gehört dazu auch der **achtsame Umgang mit den eigenen Grenzen**. Nur wenn wir uns unserer eigenen Grenzen bewusst sind,*

können wir die Grenzen anderer respektieren und schützen. Das bedeutet:

- Sich darüber klar zu werden, wo die eigenen Grenzen liegen.
- Verantwortungsvoll mit diesen Grenzen umzugehen.
- Lösungen zu finden, mit denen man gut leben kann, wenn man zum Beispiel nicht möchte, dass einen jemand umarmt oder ähnliches.

Falls es zu Überschreitungen kommt, ist es auch unsere Aufgabe, **an die gemeinsamen Regeln zu erinnern**, die den Umgang miteinander abstecken und sicherstellen, dass sich alle wohlfühlen.

Diese Übung zeigt, wie wichtig es ist, sowohl die eigenen Grenzen als auch die der anderen ernst zu nehmen – und immer einen Raum zu schaffen, in dem das möglich ist.

Variationen der Methode	Es ließe sich nach dem 2. Durchgang ein weiterer einfügen, bei dem A und B die Augen geschlossen haben. Dabei sollte der Seitenabstand der Paare aber 2 m bis 2,5 m betragen, da sich die benachbarten Paare sonst gegenseitig beeinflussen.
-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bei einer kleinen Teamerguppe: Silhouetten-Übung (siehe unter 7.1)

Wichtiger Hinweis 1	Es braucht ausreichend Platz: am besten 8 – 10 m Distanz und etwa 1,5 m Breite für jedes Paar
---------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------

Wichtiger Hinweis 2	Grundsätzlich sollte auch bei Team-Übungen, die die eigene Persönlichkeit betreffen, die Möglichkeit eröffnet werden, diese nicht „direkt“ mitzumachen, sondern in eine alternative Rolle zu wechseln. Die Erklärung vorweg könnte z. B. so ergänzt werden: <i>... Vorweg: Eine oder einer von uns wird die einzelnen Übungen und was dann folgt jeweils am Anfang erklären. Es ist schön, wenn du die Übungen mitmachst, weil du dabei am ehesten spürst, worum es geht. Es kann aber auch sein, dass du sie nicht mitmachen möchtest. Dann ist das o.k. – du übernimmst dann die Rolle der Beobachterin bzw. des Beobachters und musst ganz genau aufpassen, was passiert. Und wenn du später doch noch einsteigen möchtest, ist das auch möglich.</i>
---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Benötigte Materialien o. Ä.	Flipchart-Papier, Eddings
-----------------------------	---------------------------

5.4. Situationsbarometer

Ziel der Methode Den Teamer*innen soll bewusst werden, dass sexualisierte Gewalt eine besonders schwere Dimension im weiteren Bereich der Grenzverletzungen darstellt. Dadurch dass Grenzen von allen individuell verschieden empfunden werden, entstehen „Grauzonen“, für die Teamer*innen sensibel sein müssen.

Zeitaufwand 30 – 45 min

Beschreibung der Methode Ein „Barometer“ mit der Skalierung:
Keine Grenzverletzung – Grenzverletzung – Übergriff – Strafrechtlich relevanter Missbrauch
wird im Raum mit Abständen von ein bis eineinhalb Metern ausgelegt.

1. Runde:

Die Teamer*innen ziehen aus dem Korb eine Situationen-Karte, lesen sie laut vor und ordnen die Karte dann im Barometer auf dem Boden zu – dabei sind auch Zwischenpositionen zwischen den Skalenwerten möglich.

Nachfrage (**ohne** anschließenden Austausch/Diskussion):

Warum legst du diesen Zettel dorthin?

2. Runde:

Die Gruppe versucht, zu einer gemeinsamen Skala zu finden.

Die Teamer*innen benennen einzelne Situationen, die sie im Barometer anders zuordnen würden – und versuchen gemeinsam zu einer Einigung zu kommen. Gelingt dies nicht, wird die Situation auf einem Zettel notiert und dieser dann ebenfalls im Barometer abgelegt (es sind auch mehrere Zettel möglich, wenn mehrere verschiedene Meinungen auftreten).

Nachfragen **mit** Austausch/Diskussion z. B.:

Warum wurde diese Situation jetzt (mehrfach) an einen anderen Platz verschoben?

Warum ordnen wir einzelne Situationen ganz unterschiedlich ein?

Gibt es solche „Grauzonen“, also unterschiedliche Einschätzungen, auch bei uns im Konfi-Kurs?

Wie halte ich eine Grauzone und die vielleicht daraus entstehende Unsicherheit aus?

	3. Runde: Einzelne wichtige Fälle – eindeutige und solche mit unterschiedlichen Einschätzungen – werden herausgegriffen und näher betrachtet.
Variationen der Methode	-
Wichtige Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - Im Austausch muss ein Augenmerk auf die Rollen der agierenden Personen und auf die damit verbundenen Machtverhältnisse gelegt werden. - Es muss deutlich sein bzw. werden, dass der/die Kursleitenden und das Team für die Wahrung der Grenzen aller am Kurs Beteiligten verantwortlich sind. Dazu gehört nicht nur möglichst genau zu wissen, wo diese Grenzen „bei mir“ und den Mitgliedern des Teams verlaufen, sondern notwendigerweise auch die der Jugendlichen, also was ihnen „angenehm“ oder bereits „unangenehm“ ist. - Das ist individuell ganz unterschiedlich und ist immer subjektiv. Umso wichtiger ist es, dass diese jeweiligen Grenzen wahrgenommen und deren Einhaltung ggf. auch gegenüber den übrigen Mitgliedern der Gruppe (einschließlich des Teams!) eingefordert werden. Im Umkehrschluss erfordert eben dies den beschriebenen grundsätzlich wertschätzenden Umgang genauso wie den Verzicht auf das Ausüben von Zwang. - Im Rahmen einer eingeübten Feedbackkultur sollte kontinuierlich ein Blick auf die Verhaltenskultur geworfen werden. - Alle Mitglieder des Teams müssen wissen, wie sie bei grenzverletzendem Verhalten reagieren müssen und an wen sie sich gegebenenfalls als Ansprechperson(en) zur Unterstützung wenden können.
Benötigte Materialien o. Ä.	<p>DinA4-Blätter mit Skalenwerten für Barometer (am besten farbig: Keine Grenzverletzung – grün, Grenzverletzung – gelb, Übergriff – dunkelorange, Strafrechtlich relevanter Missbrauch – rot), Beispielkarten – Situationen in Körbchen/Schachtel, leere Zettel, Stifte</p>
Vorlagen	Beispielkarten - Situationen

Beispielkarten - Situationen:

Ein Leiter geht ohne Klopfen ins Zimmer der Jugendlichen.	Der Gemeindediakon geht mit einer 14-jährigen Konfirmandin alleine ins Kino.	Niko massiert Tina den Rücken.
In einer lauen Sommernacht auf dem KonfiCamp beschließt eine Gruppe Teamer*innen, nackt baden zu gehen.	Bei der Begrüßung umarmen sich alle.	Die Mutter küsst ihren 16-jährigen Sohn auf den Mund.
Der 30-jährige Tom schläft mit der 12-jährigen Renate, die zugestimmt hat.	Eine Gruppe von Konfirmandinnen fasst ständig den Jungen ihrer Gruppe an den Po.	Eine Leiterin zieht sich auf einer Freizeit mit einer Gruppe Konfis zusammen auf ihr Zimmer zurück.
Lilo zieht Marc aus Spaß die Hose runter.	Ein Teamer fotografiert Konfirmandinnen im knappen Bikini.	Zwei Kinder, vier und sechs Jahre alt, tauschen Zungenküsse aus.
Flaschendreher auf der Konfi-Freizeit ist angesagt! Wer verliert, muss ein Kleidungsstück ausziehen.	Ein Junge berührt bei einem Spiel die Brust eines Mädchens.	Eine 15-jährige Teamerin ist mit einem Konfi zusammen.

5.5. Verhaltenskodex / Agreement

Ziel der Methode Die Konfi-Teamer*innen setzen sich mit dem Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden auseinander, verstehen dessen Bedeutung für ihre Rolle und verpflichten sich durch ihre Unterschrift, die Regeln einzuhalten.

Zeitaufwand 35 – 40 min

Beschreibung der Methode **Einstieg: Einführung in den Verhaltenskodex** (ca. 5 – 10 min)
Die einzelnen Punkte des Verhaltenskodex werden laut vorgelesen.

Anschließend Diskussion in der großen Gruppe zu folgenden Impulsfragen:

- *Warum sind diese Regeln für unsere Arbeit als Teamer*innen wichtig?*
- *Wie können wir diese Regeln in unserer Arbeit mit den Konfis umsetzen?*
- *Wo seht ihr besondere Herausforderungen in eurer Rolle?*

Gruppenarbeit: Beispiele entwickeln (ca. 10 min)

Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen oder zwei Punkte des Verhaltenskodex (z. B. „Ich respektiere die Grenzen anderer“ oder „Ich kommuniziere respektvoll“).

Aufgaben der Gruppen:

- *Überlegt, was dieser Punkt konkret für euch als Teamer*innen bedeutet.*
- *Entwickelt ein kurzes Beispiel, das zeigt, wie man sich in einer konkreten Situation an den Punkt hält.*

Präsentation und Diskussion (ca. 10 min)

Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse in der großen Runde vor.

Diskussionsimpulse für das Plenum:

- *Welche Regeln findet ihr besonders wichtig?*
- *Gibt es Situationen, in denen es schwierig sein könnte, sich daran zu halten?*
- *Wie können wir uns gegenseitig darin unterstützen, diese Regeln einzuhalten?*

Abschluss: Gemeinsame Vereinbarung (ca. 10 min)

Die wichtigsten Erkenntnisse werden auf ein Flipchart unter dem Titel „Unser Umgang mit dem Verhaltenskodex“ gesammelt.

Alle Teamer*innen unterschreiben den Verhaltenskodex und/oder verewigen sich auf der Flipchart (z. B. mit einem Symbol, Handabdruck oder einem kurzen Statement).

Variationen der Methode	Falls mehr Zeit zur Verfügung steht, kann jede Gruppe ihre Beispiele in Form eines kurzen Rollenspiels präsentieren. Alternativ können die Gruppen ihre Ergebnisse zeichnen und als "Verhaltenskodex-Illustrationen" sammeln.
-------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Wichtige Hinweise	Sensibilisieren Sie die Gruppe dafür, dass keine Regel für alle leicht umzusetzen ist – der Fokus sollte auf Unterstützung und Reflexion liegen.
-------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Benötigte Materialien o. Ä.	Flipchart und Stifte, Moderationskarten, Ausdrucke des Verhaltenskodex für Teamer*innen (und ggf. Unterschriftenliste)
-----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorlagen	Verhaltenskodex für Teamer*innen, Unterschriftenliste
----------	----------------------------------------------------------

Verhaltenskodex für Mitarbeitende* in der Konfi-Arbeit und der KonfiKids-Arbeit der ELKB

(* Mentorinnen und Mentoren, Teamerinnen und Teamer, andere (jugendliche) ehrenamtlich Mitarbeitende sowie die Verantwortlichen und Mitarbeitenden aller beteiligter Berufsgruppen)

Die Zeit in der Konfi-Arbeit lebt aus den Beziehungen von Menschen miteinander und mit Gott. In dieser soll Vertrauen wachsen, tragfähig werden und bleiben.

Diese Beziehungen dürfen nicht zum Schaden von Kindern und Jugendlichen ausgenutzt werden.

1. Ich verpflichte mich alles in meinen Möglichkeiten Stehende zu tun, damit sich bei uns in der KonfiKids- und Konfi-Arbeit Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und sexueller Missbrauch nicht ereignen können.
 2. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und Jugendlichen egal welcher sexuellen Orientierung wahr und ernst.
 3. Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
 4. Ich selbst verzichte auf abwertendes Verhalten und achte auch darauf, dass andere sich bei den Kurstreffen, bei Praktika, Exkursionen, auf Freizeiten und KonfiCamps oder anderen Kurs-Aktivitäten - sowie bei Aktivitäten und Fortbildungen des Teams - ebenso verhalten.
 5. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der Gruppenmitglieder und Teilnehmenden sowie der Teammitglieder.
 6. Ich nehme in meiner Aufgabe als Mitglied des Konfi-Teams die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahr, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
 7. Als Mitglied des Teams gehe ich keine sexuellen Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen ein.
 8. Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeitende, Mitglieder des Teams und Teilnehmende in den Gruppen, Angeboten und Aktivitäten bewusst wahr und vertusche sie nicht. Ich weiß, dass ich und Betroffene bei konkreten Anlässen kompetente Hilfe bei den beauftragten Vertrauenspersonen in der Gemeinde, Region, Verbänden und Dekanaten bekommen können.
- Ansprechperson ist bei uns: _____
9. Meine Kommunikation ist respektvoll und wertschätzend, sowohl im direkten Gespräch als auch in der Kommunikation über die sozialen Netzwerke.
 10. Dieser Verhaltenskodex setzt nur den Grundrahmen für die Arbeit mit KonfiKids und Konfis. Ich verpflichte mich deshalb in meinem Aufgabengebiet verbindliche Verhaltensregeln mit den anderen Mitarbeitenden zu vereinbaren und einzuhalten.

In einer Seminareinheit bzw. in einem Fachgespräch wurde der auf S. 1 abgedruckte Verhaltenskodex für Mitglieder in Konfi-Teams in der ELKB erläutert und besprochen.

Hiermit erkläre ich, dass mir der Verhaltenskodex ausgehändigt wurde und ich mich an ihn halten werde.

Datum: _____ Unterschrift: _____

5.6. Müll und Schatzkiste

Ziel der Methode	Die Teamer*innen reflektieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen und teilen sie in der Gruppe.
Zeitaufwand	10 min
Beschreibung der Methode	<p>Die teilnehmenden Teamer*innen erhalten einen Zettel. Ein Schatzkästchen mit Edelsteinen wird herumgereicht.</p> <p>Als erstes wird der Zettel zerknüllt, symbolisch für all das Schwere, Unschöne, das, was ich hier lassen möchte. Dann wird dieser Zettel in den Mülleimer geworfen.</p> <p>Danach nimmt sich jede*r Teamer*in einen „Edel- bzw. Mutstein“ (Muggelstein oder etwas Süßes) aus dem Schatzkästchen, symbolisch dafür, was er/sie Positives mitnimmt.</p> <p>Negatives wie Positives wird laut mitgeteilt, aber nicht diskutiert.</p>
Variationen der Methode	-
Wichtige Hinweise	-
Benötigte Materialien o. Ä.	Mülleimer, kleine Zettel, kleines Schatzkästchen, Muggelsteine oder Süßes
Vorlagen	-

6. Konfi-Modul

6.1. Gesamtübersicht

Das Modul ist primär an Zeitmodellen orientiert, in denen eine längere Arbeitsphase von mindestens zwei Stunden zur Verfügung steht – ohne Anfangs- und/oder Abschlussritual. Es lässt sich jedoch (wenn nicht anders möglich) auf zwei Mal teilen und kann dann auch in wöchentlichen Kursmodellen eingesetzt werden.

Gruppenphase: Startphase

Zeitbedarf: ca. 120 min oder 2 x 60 min

Überblick Modul:

Zeitbedarf in min	Lernwege/-räume	Arbeitsform <i>Sozialform</i>	Material/ Vorlagen
10	Ankommen / Begrüßung	? <i>Plenum</i>	-
5	1. Einstieg	Zuhören <i>Plenum</i>	-
10 – 15	2. Begrüßungsrituale: Shake hands – oder?	Übung <i>Plenum</i>	Begrüßungskarten
25 – 30	3. Was sind meine Rechte?	Erarbeitende Gespräche <i>Einzel- und Kleingruppenarbeit</i>	Plakate, Moderationskarten, Eddings, Stifte, Klebepunkte, Kinder- und Jugendrechte
10	Pause		
25 – 30	4. Verhaltensampel – Wie gehen wir miteinander um?	Textarbeit <i>Einzelarbeit und Plenum</i>	Metaplanwand, rote, gelbe und grüne Metaplankarten
20	5. Verhaltenskodex	Gespräch – Diskussion <i>Plenum</i>	Verhaltenskodex Unterschriftenliste
10	6. Müll und Schatzkiste Abschluss	Feedback <i>Plenum</i>	Mülleimer, kleine Zettel, kleines Schatzkästchen, Edelsteine oder Süßes

6.2. Einstieg

Ziel der Methode	Die Konfis wissen, worum es in dem Modul geht und dass dabei ihre persönlichen Empfindungen und der Umgang miteinander im Fokus stehen.
Zeitaufwand	5 min
Beschreibung der Methode	<p>Mündliche Einführung / Anleitung durch Mitglied des Teams: Zum gemeinsamen Start werden die Konfis mit ins Thema genommen.</p> <p>Formulierungsvorschlag: <i>Es geht um ... dich!</i> <i>Also genauer geht es darum, dass du dich wohlfühlst, wenn wir uns hier im Kurs begegnen.</i> <i>Ich möchte dazu mit euch heute (und beim kommenden Treffen) einige Übungen machen.</i></p> <p><i>Unser Ziel ist, dass du dich hier in unserer Kursgruppe wohlfühlst, dass du weißt, was du möchtest und was nicht, aber auch, was die anderen möchten - und was auch nicht!</i></p> <p><i>Es geht also darum, wie wir miteinander umgehen.</i></p> <p><i>Gibt es im Moment noch etwas, was wir klären müssen, bevor wir starten?</i></p>
Variationen der Methode	-
Wichtige Hinweise	-
Benötigte Materialien o. Ä.	-

6.3. Begrüßungsrituale: Shake hands – oder?

Ziel der Methode	Die Konfis entwickeln ein Gespür für die Grenzen anderer und die eigenen Grenzen, insbesondere angesichts unterschiedlicher Situationen und verschiedener (kultureller) Hintergründe.
Zeitaufwand	10 – 15 min
Beschreibung der Methode	<p>Die Konfis erhalten je eine Rollenspielkarte. Ihnen wird erklärt, dass sie sich auf einem internationalen Treffen von Alt und Jung befinden. Sie gehen zur Musik durch den Raum.</p> <p><i>Wenn die Musik stoppt, wenden sie sich an den ihnen am nächsten stehenden Jugendlichen und fragen sich nacheinander, ob man sich so begrüßen darf, wie es die Rollenkarte vorgibt.</i></p> <p><i>Wenn beide „Ja“ sagen, dann machen – und überlegen, warum es o.k. ist!</i></p> <p><i>Wenn mindestens eine*r „Nein“ sagt, dann nicht – und überlegen, warum man das so nicht möchte!</i></p> <p>Danach passiert das gleiche mit der zweiten Rollenkarte.</p> <p>Im Anschluss wird im Plenum reflektiert, dass u. a. die persönliche Beziehung, die momentane persönliche Stimmung, die Situation oder kulturelle Hintergründe zu berücksichtigen sind, wenn es um einen „guten Abstand“ und auch um grenzverletzendes Verhalten geht. D. h. dass das eigene Verhalten auch entsprechend angepasst werden muss.</p>
Variationen der Methode	Die Karten können um weitere Begrüßungsformen ergänzt werden.
Wichtige Hinweise	<p>Grundsätzlich sollte bei Übungen, die die eigene Persönlichkeit betreffen, immer die Möglichkeit eröffnet werden, diese nicht „direkt“ mitzumachen, sondern in eine alternative Rolle zu wechseln. Die Erklärung vorweg könnte z. B. so ergänzt werden:</p> <p><i>„Eine oder einer von uns wird die einzelnen Übungen und was dann folgt jeweils am Anfang erklären. Es ist schön, wenn du die Übungen mitmachst, weil du dabei am ehesten spürst, worum es geht. Es kann aber auch sein, du möchtest sie nicht mitmachen. Dann ist das o.k. – du übernimmst dann die Rolle der Beobachterin bzw. des Beobachters und musst genau aufpassen, was passiert.“</i></p>
Vorlagen	Karten mit Begrüßungsformen (siehe nächste Seite)

Karten mit Begrüßungsformen

Einfaches „Hallo“-Sagen	Hände schütteln
Hände überaus lange schütteln und sich verbeugen	Wangenkuss
Mit gefalteten Händen verbeugen	Nasen aneinander reiben
Sich freundschaftlich umarmen	In der Hocke die Hände auf die Knie legen und sich verbeugen
„Salam“ sagen und mit der rechten Hand von der Stirn bis zum Bauchnabel streichen	Handflächen einmal flach berühren, anschließend die Hand als Faust berühren und zum Abschluss den Finger schnipsen
Mit der Hand über die Haare des Gegenübers fahren	

6.4. Was sind meine Rechte?

Ziel der Methode	Die Konfis erkennen, welche Rechte sie in Bezug auf ihre Selbstbestimmung und körperliche und mentale Unversehrtheit haben.
Zeitaufwand	25 – 30 min
Beschreibung der Methode	<p>Die Konfis gestalten ein Plakat, auf dem sie ihre Rechte festhalten.</p> <p>Formulierungsvorschlag: <i>Eure Aufgabe:</i> <i>Stellt bitte auf einem Plakat die Rechte zusammen, die für euch und euer Arbeiten hier bei uns in der Konfi-Gruppe wichtig sind.</i> <i>Also z. B. „Ich habe das Recht, ‘nein’ zu sagen, wenn ich mich unwohl fühle“ oder „Ich habe das Recht, dass mich niemand beleidigt.“</i> <i>Ihr könnt einfach – in eurer Arbeitsgruppe – spontan überlegen, was euch da einfällt.</i> <i>Ihr könnt euch auch an einer Liste von allgemeinen Kinder- und Jugendrechten orientieren und diese für euch umformulieren.</i> <i>Das benötigte Material und die genannte Liste bekommt ihr hier/dort/...</i> <i>Habt ihr noch Fragen, bevor ihr starten könnt?</i></p> <p>Dann werden Kleingruppen zu 3 bis 4 Konfis gebildet.</p> <p>Nach der Gruppenarbeit stellt jede Gruppe ihr Plakat vor. Gemeinsam wird überlegt und erarbeitet, wie sie ihre Rechte im (Gruppen-)Alltag wahrnehmen können.</p>
Variationen der Methode	Rechte werden einzeln auf DIN-A4 ausgedruckt und im Raum verteilt, Konfis bepunkten mit Klebepunkten die ihnen wichtigsten Regeln.
Wichtige Hinweise	An einer zentralen Stelle werden den Gruppen die Materialien (Plakate, Stifte etc.) zur Verfügung gestellt.
Benötigte Materialien o. Ä.	Plakate, Moderationskarten, Eddings, Stifte, evtl. Klebepunkte Liste von Kinder- und Jugendrechten für jede Kleingruppe
Vorlagen	<ul style="list-style-type: none">- Kinder- und Jugendrechte- Beispiele für mögliche Umformulierungen

Kinder- und Jugendrechte:

1. Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt sowie vor Vernachlässigung und Ausbeutung.

2. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht, gleich behandelt zu werden, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Behinderung oder anderen Merkmalen.

3. Recht auf Meinungsfreiheit und Beteiligung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern, gehört zu werden und an Entscheidungen, die sie betreffen, teilzuhaben.

4. Recht auf Privatsphäre

Das Recht auf Schutz der Privatsphäre umfasst die Achtung persönlicher Geheimnisse und den Schutz von Daten und persönlichen Informationen.

5. Recht auf Gesundheit

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf bestmögliche gesundheitliche Versorgung und gesunde Lebensbedingungen.

6. Recht auf Bildung

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Bildung und Zugang zu Informationen, um seine Persönlichkeit und Fähigkeiten voll zu entwickeln.

7. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf ausreichende Freizeit, Spiel und Erholung, um sich körperlich und geistig gesund zu entwickeln.

8. Recht auf Schutz der eigenen Würde

Jedes Kind und jeder Jugendliche hat das Recht, in seiner Persönlichkeit und Würde geachtet zu werden und vor erniedrigender Behandlung geschützt zu sein.

9. Recht auf elterliche Fürsorge und Familienleben

Kinder und Jugendliche haben das Recht, bei ihren Eltern aufzuwachsen und Unterstützung durch die Familie zu erhalten. Falls dies nicht möglich ist, haben sie ein Recht auf Schutz und Betreuung durch andere Vertrauenspersonen.

10. Recht auf Information und Aufklärung

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf altersgerechte Informationen, die ihnen helfen, sich in der Gesellschaft zu orientieren und aufzuklären, z. B. über Rechte, Pflichten und den Umgang mit Gefahren.

Umformuliert könnte dann auf dem Plakat stehen:

- Ich habe das Recht, nein zu sagen, wenn ich mich unwohl fühle.
- Ich habe das Recht, gleich behandelt zu werden, egal wer ich bin.
- Ich habe das Recht, meine Meinung zu sagen und gehört zu werden.
- Ich habe das Recht, dass meine Privatsachen und meine Daten geschützt werden.
- Ich habe das Recht, gesund zu bleiben und Hilfe zu bekommen, wenn ich krank bin.
- Ich habe das Recht, zur Schule zu gehen und Sachen zu lernen, die mir helfen.
- Ich habe das Recht, zu spielen und mich auszuruhen.
- Ich habe das Recht, respektvoll behandelt zu werden.
- Ich habe das Recht, von meiner Familie oder anderen Vertrauenspersonen Unterstützung zu bekommen.
- Ich habe das Recht, Informationen zu bekommen, die mir helfen, mich zu schützen und zu verstehen, was meine Rechte sind.

6.5. Verhaltensampel - Wie gehen wir miteinander um?

Ziel der Methode Damit die Konfi-Gruppe zusammenwachsen und sich jede*r wohlfühlen kann, ist es notwendig festzulegen, wie alle Beteiligte des Konfi-Kurses auf gute und wertschätzende Weise miteinander umgehen können.

Zeitaufwand 25 – 30 min

Beschreibung der Methode **Verhaltensampel** - Wie gehen wir miteinander um?

Formulierungsvorschlag:

Nachdem wir uns die Rechte angeschaut haben, die jede und jeder von uns hat, geht's im nächsten Schritt darum, mal ganz konkret zu schauen, wie wir uns hier im Kurs verhalten.

Ihr sehr hier in der Mitte Zettel in verschiedenen Farben.

Rot steht für: Das geht gar nicht!

Gelb für: Na ja, da müssen wir nochmal drüber reden!

Und grün für: So soll es sein!

Daneben liegen Stifte.

In der

ersten Runde

geht es darum:

*Wie gehen die Hauptamtlichen und Teamer*innen mit euch um?*

Jedes Verhalten, das dir einfällt, schreibe bitte auf einen extra Zettel in der passenden Farbe ...

Hier auf dem Plakat kannst du nachlesen, was die Farben genau bedeuten.

Du kannst so viele Zettel nehmen, wie du brauchst.

Wenn du fertig bist, hänge deine Zettel in die passende Spalte auf der linken Pinnwand.

Noch Fragen ...

Dann los.

...

Und nun zur

zweiten Runde

– das gleiche nochmal.

Jetzt lautet die Frage aber:

Wie geht ihr untereinander mit euch um?

Deine Zettel kommen dann in die passende Spalte auf der rechten Pinnwand.

...

Nachdem ihr alle fertig seid, lies dir bitte einmal durch, was die anderen auf ihre Zettel geschrieben haben.

Und: Bitte bewertet nicht laut, was ihr da lest – es sind Erfahrungen und Einschätzungen der anderen, die aus ihrem Blickwinkel genauso richtig sind wie das, was du geschrieben hast.

Es schließen sich

zwei Gesprächsrunden

an:

Impuls 1. Runde:

Ganz allgemein: Ist dir etwas aufgefallen? Und wenn 'ja', dann was?

Impuls 2. Runde:

Ich denke jetzt vor allem an das, was jeweils in den grünen Spalten auf den Pinnwänden zu lesen ist.

Woran würdest du erkennen, dass die anderen Konfis oder die Mitglieder unseres Teams wirklich freundlich und respektvoll mit dir umgehen?

Variationen der Methode	<ul style="list-style-type: none">- Bei größeren Gruppen kann die Zahl der Metaplankarten je Farbe und Runde auf 3 (oder sogar nur 2) begrenzt werden.- Statt in Einzelarbeit können die verschiedenen Verhaltensweisen auch im Plenum gesammelt werden. Dabei kann die Verschriftlichung auf den Karten von Teamer*innen übernommen werden. (Nachteil: Schreiben die Konfis selbst, ist der Grad der Anonymität deutlich höher, die Hemmschwelle sich im Plenum zu äußern entsprechend kleiner.)- Unter 7.2. findet sich ein alternativer Methodenschritt, der die positiven, wünschenswerten Verhaltensmuster anhand kleiner Szenen erarbeitet.
Wichtige Hinweise	<p>Die Äußerungen der Konfis dürfen nicht bewertet werden!</p> <p>Gegebenenfalls muss die Gesprächsleitung intervenieren: „<i>Du siehst das anders, aber seine oder ihre Wahrnehmung ist so, wie das dasteht. Und für ihn oder sie ist diese Wahrnehmung genauso richtig wie deine für dich.</i>“</p>
Benötigte Materialien o. Ä.	2 Metaplanwände (große Pinnwände mit Packpapier bespannt) mit roter, gelber und grüner Spalte, rote, gelbe und grüne Metaplankarten (dickes Papier, ca. DinA 6), Eddings / Stifte, Pinnnadeln, Plakat mit Bedeutung der Farben
Vorlagen	-

6.6. Verhaltenskodex

Ziel der Methode	Der zugrundeliegende Verhaltenskodex wird vorgestellt und besprochen. Jedes Mitglied der Konfi-Gruppe erkennt den Verhaltenskodex mit seiner Unterschrift an und verpflichtet sich dazu.
Zeitaufwand	20 – 25 min
Beschreibung der Methode	<p>Einstieg: Einführung in den Verhaltenskodex (5 min) Die einzelnen Punkte des Verhaltenskodex werden laut vorgelesen.</p> <p>Impulsfrage an die Konfis: <i>„Was denkt ihr, warum diese Regeln wichtig sind? Habt ihr eine Idee, wie sie in unserer Gruppe umgesetzt werden können? Kommen alle Wünsche ("Grünphase") aus dem vorherigen Schritt für euch vor?“</i></p> <p>Gruppenarbeit: Beispiele entwickeln (10 min) Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen oder zwei Punkte des Verhaltenskodex (z. B. "Ich respektiere die Grenzen anderer" oder "Ich kommuniziere respektvoll"). Aufgabe der Gruppen:</p> <ul style="list-style-type: none">○ <i>Überlegt, was dieser Punkt konkret bedeutet.</i>○ <i>Erstellt ein kurzes Beispiel, das zeigt, wie man sich an diese Regel hält (z. B. „Wenn jemand nicht umarmt werden möchte, akzeptiere ich das.“).</i>○ <i>Überlegt, was passieren könnte, wenn man diese Regel nicht beachtet.</i> <p>Präsentation und Diskussion (10 min) Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse in der großen Runde vor.</p> <p>Diskutiert gemeinsam:</p> <ul style="list-style-type: none">- <i>Was findet ihr an den Regeln besonders wichtig?</i>- <i>Gibt es Situationen, in denen es schwerfallen könnte, sich daran zu halten?</i>- <i>Wie könnt ihr euch gegenseitig helfen, die Regeln einzuhalten?</i>

Abschluss: Gemeinsame Vereinbarung (5 min)

Die wichtigsten Erkenntnisse werden auf ein großes Plakat unter dem Titel: „**So setzen wir unseren Verhaltenskodex um**“ geschrieben.

Alle Teilnehmenden unterschreiben den Verhaltenskodex (bleibt bei den Konfis!), die Liste (bleibt beim Team) und verewigen sich mit einem Symbol auf dem Plakat (z. B. einem Handabdruck mit Fingerfarbe oder einem kleinen Bild).

Variationen der Methode	Wenn Zeit bleibt, kann jede Gruppe aus ihren Beispielen eine kurze Szene spielen oder zeichnen. Diese können anschließend als "Verhaltenskodex-Geschichten" gesammelt werden.
Wichtige Hinweise	-
Benötigte Materialien o. Ä.	Moderationskarten, Flipchartpapier, Eddings, Plakat mit Aufschrift, Verhaltenskodex für Konfis ausgedruckt, Unterschriftenliste, Stifte, eventuell Fingerfarbe(n)
Vorlagen	Verhaltenskodex für Konfis, Unterschriftenliste

Verhaltenskodex der Konfirmandinnen und Konfirmanden im Konfi-Kurs _____ in _____.

Unsere gemeinsame Konfi-Zeit lebt von den Beziehungen zwischen Menschen und mit Gott. In dieser Zeit soll Vertrauen wachsen, tragfähig werden und bleiben. Dieses Vertrauen darf nicht durch Grenzverletzungen oder verletzendes Verhalten gefährdet oder zerstört werden.

Unser Verhaltenskodex:

1. Ich verpflichte mich, die persönlichen Grenzen anderer zu respektieren und achte darauf, dass sich niemand in der Gruppe unwohl oder verletzt fühlt.
2. Ich nehme die Gefühle und Grenzen der anderen Konfis ernst und versuche, niemanden zu bedrängen oder zu verletzen.
3. Ich stelle mich gegen jede Form von diskriminierendem, rassistischem, sexistischem oder gewalttätigem Verhalten – egal ob in Worten oder Taten.
4. Ich verzichte selbst auf abwertendes Verhalten und setze mich dafür ein, dass auch andere in der Gruppe respektvoll miteinander umgehen.
5. Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham meiner Mit-Konfis und der Teamerinnen und Teamer.
6. Ich gestalte die Zeit in der Konfi-Arbeit so, dass ein gutes und wertschätzendes Miteinander möglich ist, in dem jede*r sich sicher fühlen kann.
7. Ich weiß, dass ich immer auf die Teamerinnen und Teamer zugehen kann, wenn ich mich unwohl fühle oder etwas passiert, das meine Grenzen überschreitet.
8. Ich kommuniziere respektvoll und wertschätzend, egal ob im direkten Gespräch oder in sozialen Netzwerken.
9. Gemeinsam mit der Gruppe und den Teamerinnen und Teamern halte ich mich an die vereinbarten Regeln, um ein gutes Miteinander zu fördern.

Dieser Verhaltenskodex soll uns dabei helfen, die Konfi-Zeit für alle zu einer sicheren und vertrauensvollen Erfahrung zu machen.

Ich erkläre hiermit, dass mir dieser Verhaltenskodex ausgehändigt wurde und ich mich an ihn halten werde.

Datum: _____ Unterschrift: _____

6.7. Müll und Schatzkiste

Ziel der Methode	Die Konfis reflektieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen und teilen sie mit der Gruppe.
Zeitaufwand	10 min
Beschreibung der Methode	<p>Müll: Erste Runde: Alle Teilnehmenden erhalten einen Zettel. Als erstes wird der Zettel zerknüllt, symbolisch für all das Schwere, Unschöne, das, was ich hier lassen möchte. Dann wird dieser Zettel in den Mülleimer geworfen. Dabei wird das Negative laut mitgeteilt, aber nicht diskutiert.</p> <p>Schatzkiste: Zweite Runde: Ein Schatzkästchen mit „Edel- bzw. Mutsteinen“ (Muggelstein oder etwas Süßes) wird herumgereicht. Jede*r Teilnehmende nimmt sich einen Edel- bzw. Mutstein aus dem Schatzkästchen, symbolisch dafür, was er/sie Positives mitnimmt. Das Positive wird ebenfalls laut mitgeteilt, wiederum nicht diskutiert.</p>
Variationen der Methode	-
Wichtige Hinweise	-
Benötigte Materialien o. Ä.	Mülleimer, kleine Zettel, kleines Schatzkästchen, Muggelsteine (oder Süßes)
Vorlagen	-

Hinweis:

Es macht Sinn, sich nach etwa einem Drittel des Kurses die Zeit zu nehmen und mit den Konfis und dem Team zu überprüfen, ob der erarbeitete Verhaltenskodex auch eingehalten wird und ob er eventuell noch korrigiert oder ergänzt werden muss.

7. Anhang

7.1. (Alternativ zu 5.3): Silhouetten-Übung

Ziel der Methode Sensibel für die eigenen Grenzen werden
Welchen Abstand brauche ich / brauchen wir zu wem und warum?!
Die Teamer*innen können sich der eigenen und fremden Grenzen und der unterschiedlichen Nähe-Distanz-Bedürfnisse bewusst werden

Zeitaufwand 20 min

Beschreibung der Methode Formulierungsvorschlag:
*In dieser Übung geht es darum, dass ihr euch mit euren eigenen Grenzen auseinandersetzt. Das passiert in mehreren Schritten.
Als erstes bekommt ihr ein Blatt mit einer Silhouette. Diese Silhouette hat – wie ihr selbst ja auch – eine Vorder- und eine Rückseite.*

Schritt 1: Farben auswählen

Ihr sucht euch drei Farben aus, idealerweise in Ampelfarben:

- **Grün** bedeutet: „Das ist völlig in Ordnung.“
- **Gelb** bedeutet: „Ich fühle mich nicht ganz wohl, aber es ist noch okay.“
- **Rot** bedeutet: „Das geht für mich überhaupt nicht.“

Falls ihr andere Farben nehmen möchtet, könnt ihr das natürlich auch tun – wichtig ist nur, dass ihr die gleiche Bedeutung für die einzelnen Farben beibehaltet.

Schritt 2: Körperbereiche markieren

*Jetzt überlegt ihr: Wie ist das bei mir, wenn ich im Kontext der Konfi-Arbeit **berührt** werde?*

- *Wo ist es für euch okay?*
- *Wo fühlt ihr euch unwohl?*
- *Und wo möchtet ihr das gar nicht?*

Markiert diese Bereiche mit den entsprechenden Farben auf der Vorder- und Rückseite der Silhouette.

Schritt 3: Reflexion in der Gruppe

Anschließend trifft ihr euch in kleinen Gruppen und schaut euch die Ergebnisse an. Diskutiert darüber:

- *Wovon hängt es ab, ob euch jemand an bestimmten Stellen berühren darf oder nicht?*
 - *Gibt es Unterschiede zwischen den gemalten Silhouetten?*
-

-
- Ist euch vielleicht etwas bewusst geworden, das ihr vorher noch nicht bemerkt hattet?

Schritt 4: Ergebnisse festhalten

Haltet eure gemeinsamen Überlegungen auf Moderationskarten fest.

Danach sprechen wir noch einmal in der großen Runde darüber und schauen uns an, zu welchen Ergebnissen ihr gekommen seid.

Wichtig bei der Übung: **Es gibt kein Richtig oder Falsch!** Ihr bestimmt allein, was für euch passt. Niemand wird hier bewertet, und es gibt keinen Druck, etwas zu teilen, das ihr nicht teilen möchtet.

Formulierungsvorschlag für die Zusammenfassung am Ende der Übung:

Vielleicht ist euch deutlich geworden, dass **Grenzen individuell und situationsabhängig** sind. Ihr habt vielleicht festgestellt, dass eure persönlichen Grenzen je nach Situation unterschiedlich verlaufen. Es spielt eine Rolle, **wie gut wir jemanden kennen**, in welchem Kontext wir Menschen begegnen, und auch Aspekte wie **Körpergröße, Geschlecht oder die jeweilige Position** können eine Rolle spielen.

Ein weiter wichtiger Punkt ist: **Wir können anderen Menschen ihre persönlichen Grenzen nicht ansehen.** Das macht es umso entscheidender, in unserer Rolle als Leitung eine Verhaltenskultur in unserer Konfi-Arbeit zu schaffen, in der die Grenzen aller Teilnehmenden gewahrt werden.

Zusätzlich gehört dazu auch der **achtsame Umgang mit den eigenen Grenzen**. Nur wenn wir uns unserer eigenen Grenzen bewusst sind, können wir die Grenzen anderer respektieren und schützen. Das bedeutet:

- sich darüber klar zu werden, wo die eigenen Grenzen liegen,
- verantwortungsvoll mit diesen Grenzen umzugehen,
- Lösungen zu finden, mit denen man gut leben kann, wenn man zum Beispiel nicht möchte, dass einen jemand umarmt oder ähnliches.

Falls es zu Überschreitungen kommt, ihr Grenzverletzungen wahrnehmt, ist es auch unsere Aufgabe aktiv zu werden, **an die gemeinsamen Regeln zu erinnern**, die den Umgang miteinander regeln und sicherstellen, damit sich alle wohlfühlen.

Variationen der Methode	-
Benötigte Materialien o. Ä.	Ausdrucke der Silhouette (Vorder- und Rückseite), Ausreichend Buntstifte, Moderationskarten
Vorlagen	Silhouette

7.2. (Alternativ zu 6.5):

Verhaltensampel – In Szene gesetzt

Ziel der Methode Damit die Konfi-Gruppe zusammenwachsen und sich jede*r wohlfühlen kann, ist es notwendig festzulegen, wie auf gute und wertschätzende Weise miteinander umgegangen werden soll.

Zeitaufwand 35 – 40 min

Beschreibung der **Unterschiedliches Verhalten wird in Szene gesetzt**
Methode

Formulierungsvorschlag:

Für unser Beisammensein und für ein gutes Zusammenarbeiten ist es wichtig, dass wir gut miteinander umgehen.

Probenphase (15 – 20 min)

Jetzt geht es darum einfach einige kleine Szenen zu sehen, wie unterschiedlich das sein kann.

*Szenen, wo wir sagen: Stopp - Das geht gar nicht! – **Rote Ampel.***

*Momente, wo wir meinen: Hej, da müssen wir nochmal drüber reden! – **Gelb.***

*Und Verhalten, das zeigt: Genauso soll es sein! So muss es bei uns laufen! – **Grün.***

Ihr geht jetzt in Dreiergruppen zusammen.

Ihr bekommt zu jeder Farbe eine Karte.

*D. h.: Ihr überlegt euch jeweils eine ganz, ganz **kurze Szene**. Das kann etwas sein, was ihr erlebt habt, oder ihr erfindet etwas.*

Zum Ausdenken und kurz Proben habt ihr je Szene 5 min Zeit.

Danach treffen wir uns wieder und spielen uns die Szenen gegenseitig vor.

Vorführung und Sicherung (10 – 15 min)

Einführung:

Wir sehen jetzt gleich eure Szenen.

Bitte überlegt, wenn ihr zuschaut:

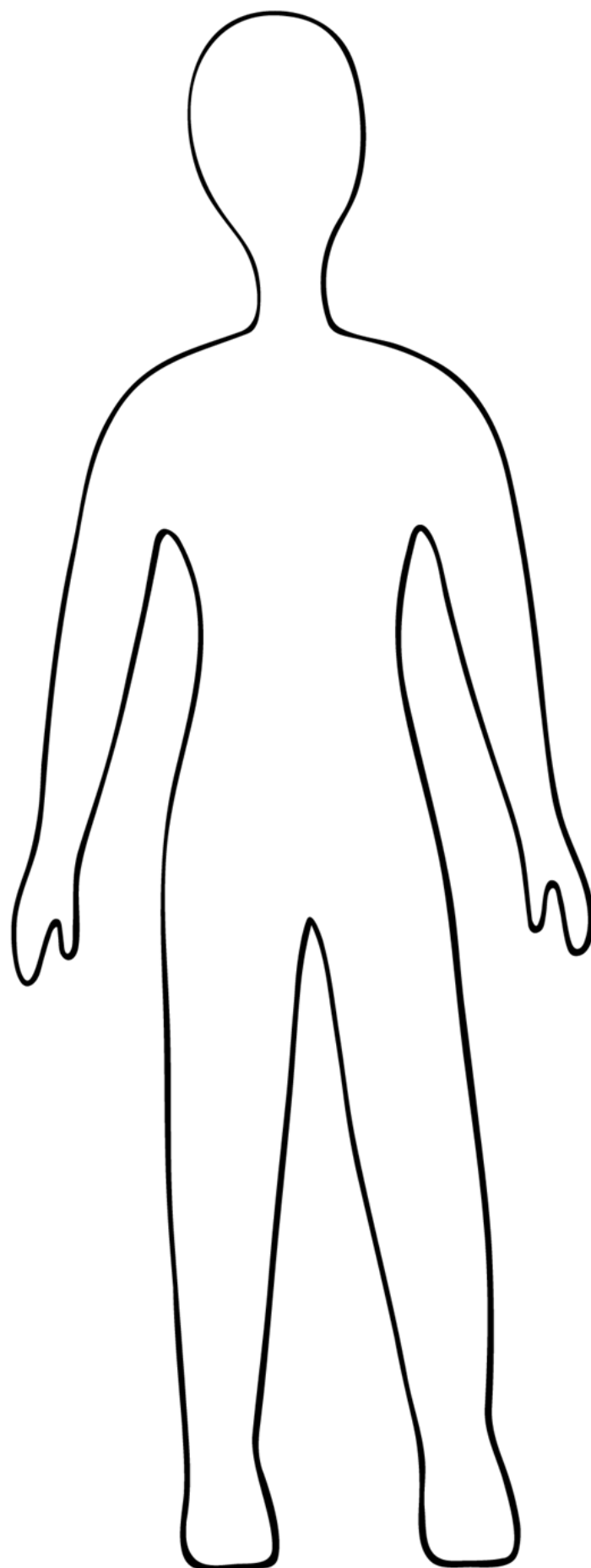
Was bedeutet das, was ich da gerade sehe, für unser Zusammensein?

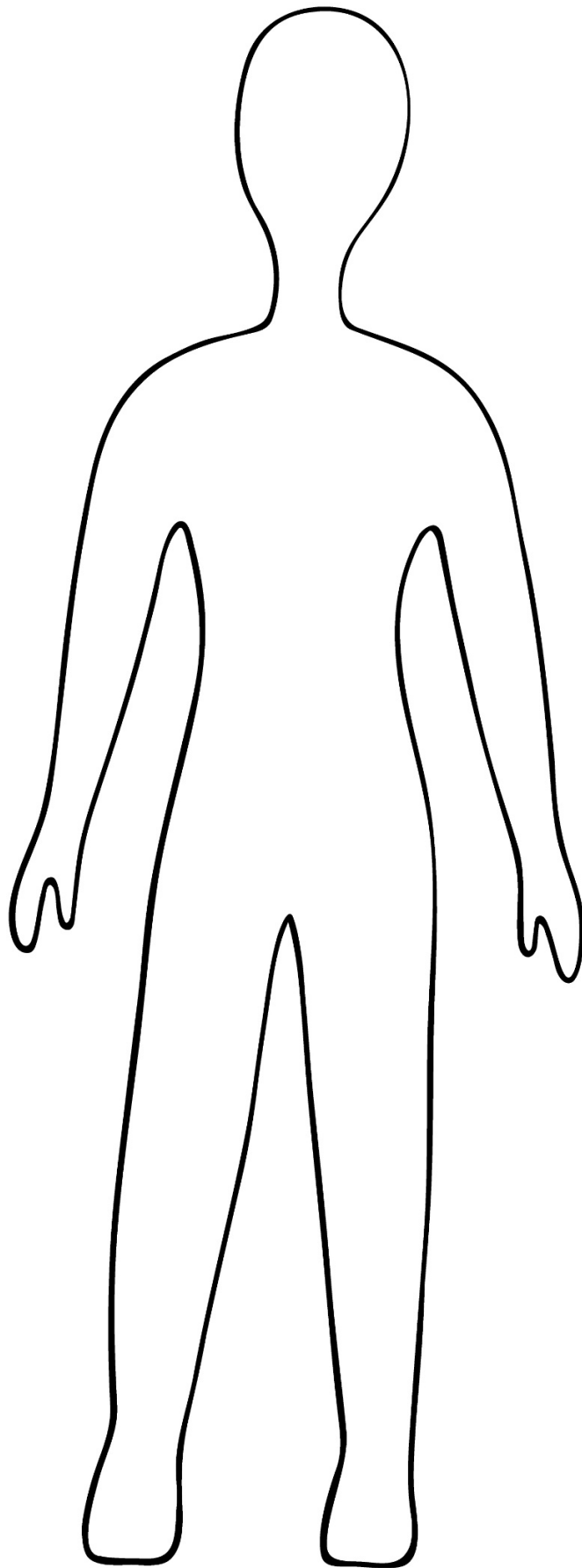
Wir vom Team sammeln wichtige Ergebnisse hier vorne auf der Flipchart.

Auswertungsimpulse:

- *Welche der positiven Verhaltensbeispiele, die wir jetzt zusammengetragen haben, glaubt ihr, sind besonders für euch*
-

	<p><i>Konfis untereinander wichtig? Welche für uns als Team? Und welche für uns alle?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Was ist euch besonders wichtig?</i>
Variationen der Methode	-
Wichtige Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> - Es sollten zu jeder Farbe etwa 3 Szenen ausgedacht, vorgespielt und besprochen werden. D. h. bei mehreren Kleingruppen wird die Zahl der Karten, die die Kleingruppen bekommen, auf 2 oder – bei sehr großen Konfi-Gruppen – auf nur 1 reduziert. Alternativ lässt sich auch die Größe der Kleingruppe erhöhen. - Ausreichend Applaus nach den einzelnen Szenen nicht vergessen (und gegebenenfalls zunächst selbst initiieren!). Die Szenen der Konfis sollten wirklich nicht bewertet werden! Gegebenenfalls muss die Gesprächsleitung intervenieren: <i>„Du hättest da vielleicht anders gespielt. Du siehst das anders, aber ihre Erfahrungen und Ideen sind so, wie sie es dargestellt haben. Und für sie ist dies genauso richtig, wie du das für dich siehst.“</i> - Bei der Ergebnissicherung im Plenum ist es wichtig, „rote“ und „gelbe“ Szenen in „grüne“ Handlungsvorgaben zu überführen!
Benötigte Materialien o. Ä.	<p>Je nach Gruppengröße und Kleingruppen:</p> <p>Rote Karten: Stopp - Das geht gar nicht!</p> <p>Gelbe Karten: Da müssen wir drüber reden!</p> <p>Grüne Karten: Genauso soll es sein!</p> <p>Flipchart, Flipchartpapier, Eddings</p>
Vorlagen	-





8. Kontakte – Links – Impressum

8.1. Kontakte

Fachstelle Aktiv-gegen-Missbrauch

aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de



Ansprechstelle für Betroffene

Mail: ansprechstellesg@elkb.de

Meldestelle

Mail: meldestellesg@elkb.de

Fachbereich Prävention

Mail: praevention@elkb.de

Anerkennungskommission

Mail: anerkennungskommission@elkb.de

Konfi-Lab

Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit der ELKB

konfi-lab.de



Fach- und Servicestelle für Konfi-Arbeit
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Referenten:

Michael Stein

Mail: michael.stein@elkb.de

Benedikt Vogt

Mail: benedikt.vogt@elkb.de

Thomas Göttlicher

Mail: goettlicher@cvjm-bayern.de

Wirkstatt evangelisch



FÜR KIRCHEN- UND GEMEINDEENTWICKLUNG

Sabine Otterstätter-Schmidt

Referentin

#Ehrenamt #Prävention #Landeskonzferenz der ejb

Mail: sabine.otterstaetter-schmidt@elkb.de

www.wirkstatt-evangelisch.de

8.2. Linksammlung:

EJB

Bei uns nicht – Prävention von sexualisierter Gewalt

Link:

<https://www.ejb.de/was-wir-machen/praevention-von-sexualisierter-gewalt/>

Bayerischer Jugendring

Präetect ist die Fachberatung des Bayerischen Jugendrings zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit

Link:

<https://www.bjr.de/handlungsfelder/praevention-und-jugendschutz/praetect-praevention-sexueller-gewalt>

Konfi-Arbeit deutschlandweit

Link:

<https://konfi-arbeit.de/>

Landesfachstelle „Queere Jugendarbeit“ Hessen

Link:

<https://www.queere-jugendarbeit.de/>

8.3. Impressum:

Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Referat Spiritualität und Generationen

Kirchenrätin Andrea Heußner

Katharina-von-Bora-Str. 7-13

80 333 München

Tel.: 089 / 55 95 - 0

Text und Redaktion:

Tobias Bernhard

Lea Petrat

Michael Stein

Stand – letzte Bearbeitung:

Michael Stein, Konfi-Lab, 29. März 2025